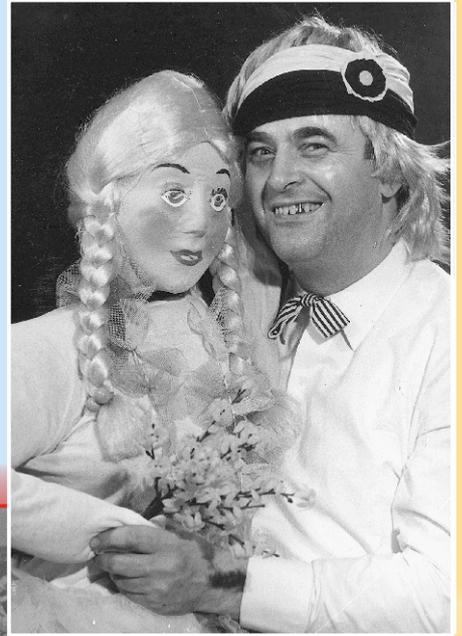




1976 Südseenächte
Hans Höhne mit
seiner ewig jungen
Hawaiianerin



1979 Hawaiiiballett



1974 Lobensteiner Höllenkur in Aktion



1997
Die wilde Doris



Spieglein, Spieglein an der Wand.
Wer hat die schönsten Beine im ganzen Land?
Elli und Karl-Heinzine



Café Größenwahn
Urig-gastronomischer Treff für Minderbemittelte

1996 das schon vergilbte und ver-spinnetzte KUR-Haus soll nun doch wieder an alter Stärke gewinnen, aber richtig, das geht nur mit Wasser! Nicht Koselwasser, nein, sondern sprudeln soll's auch noch! Die Bohrer konnten nicht lang genug sein, um vom höchsten Berg Lobensteins einen Quell anzu-bohren, der wohl in China oder Ruß-land läge. Jürgen Andrä als Gaststar sang die Kalinka zu unserem inter- nationalen Bohrfestival.

Die großen Traumgebilde sind nun passe', im Gleichklang mit den Stampers, angeführt von unserem mitrudernden Bürgermeister Peter Oppel, haben wir unseren Shanty gefunden, wir bleiben zwischen



1994 Die Olsenbande mit „Kneule, Vogesser und Tröger“ zum Motto „45 Jahre Lobenstein sooo blau, weiter geht die Faschingsschau“



1997 „Narrenkur Lobenstein“

wachsenem Volkshumor und was uns aus der Klassik gefällt, wie der kleine Kaktus von den Comedian-Harmonisten, die 1997 vielen Freude übergebracht hatten, na und den Plaste-Eimer-Volkstanz, den hat auch noch niemand gekannt. Zwischen Beruf, Freude am Wassersport, Spaß am Lobensteiner Fasching haben wir alle unsere Spalte gefunden, hier fühlen wir uns warm und trocken. . .



1998 Comedian-Harmonisten, die mit dem berühmten kleinen Kaktus

Elektroinstallation . Reparaturen
Verkauf von
Elektrogeräten und Lampen
Solaranlagen

PETER FEHSE
Elektromeister

Hirschberger Str. 2d
07356 LOBENSTEIN

TEL. 03 66 51/25 85
FAX 03 66 51/3 19 13

**Fußball, Blasen, Rudern,
elektrisch Licht ohne die
tut's der Fehsi nicht!**



Bis bald, eure Wassersportler! Lobenstein sooo blau!

Wir – der Schwarz-Weiss-Club



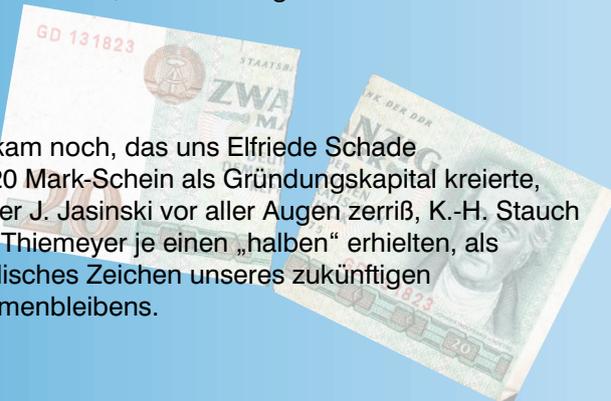
Schwarz-Weiß Club, das waren Eleganz, brillante Kostüme, Farbe, ein bißchen Revue und dazu noch die alten Klamotten in schwarz und weiß von Großvatern und Großmutter. Daß wir uns zusammengefunden haben, lag sicher wie überall daran, daß wir gleich jung waren, gerne tanzen gingen und immer etwas unternehmen wollten. Da war der Fasching in Lobenstein die richtige Bühne für unser geselliges Anliegen. Unser erster Auftritt als die Mexikaner 1968 zum Motto „Zauber der Manege“ war unser erster Erfolg beim närrischen Publikum und einen Preis erhielten wir damals auch noch dazu. Hier entstand erst ein kleiner fester Kern unserer Gruppe, der auch für die nächste Zeit zusammenblieb: Dazu gehörten:

Inge u. Bernd Thiemeyer, Inge u. Wilfried Seiferth, Uta u. Klaus Wippert, Elfriede u. Karl-Heinz Stauch, Sybille u. Jürgen Andrä, Ilse u. Joachim Jasinski.

Als Kulturbundmitglieder gestalteten wir die Programme zum Kulturbund-Fasching, der meistens in der HO-Gaststätte im Kulturhaus stattfand. Über diese Veranstaltungen wurden wir angeregt, unser Programm auch zum großen Fasching zu zeigen.

Für einen Auftritt als Comedian-Harmonisten benötigten wir alte Fracks, die wir durch Inserate in der Zeitung erwarben. Da dieser Modestil ad antika uns sehr gefiel und ebenso die Whisky-Marke „Black & White“ die uns treue Westfans - Klaus und Ingrid - nach unserem Auftritt spendierten, entstand aus diesen alkoholgeschwängerten Getränken unser Clubname, den wir alle ganz toll fanden.

Hinzu kam noch, das uns Elfriede Schade einen 20 Mark-Schein als Gründungskapital kreierte, den aber J. Jasinski vor aller Augen zerriß, K.-H. Stauch und B. Thiemeyer je einen „halben“ erhielten, als symbolisches Zeichen unseres zukünftigen Zusammenbleibens.

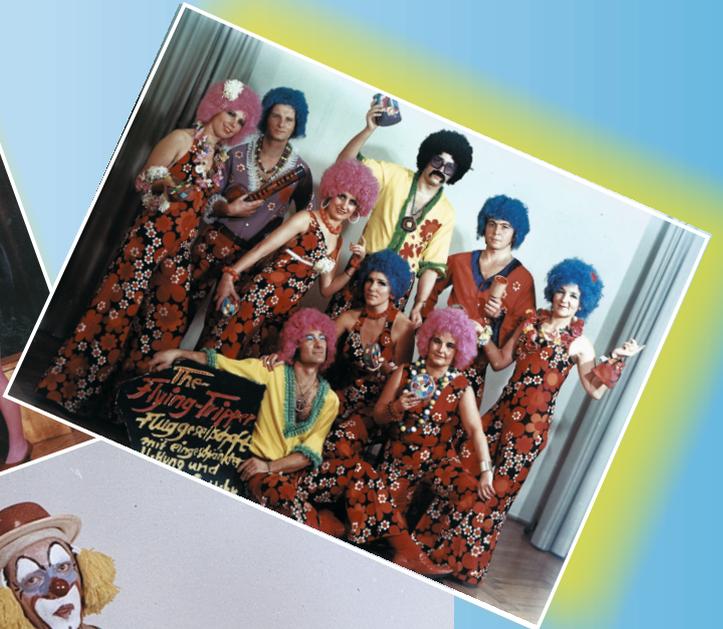


Bei uns haben zu den Programmen noch mitgemacht: Hanne u. Götz Kirbach, Heidi u. Heiner Kühnrich, Bärbel u. Udo Möschl, Edelgart u. Uwe Schwarz, Heidi u. Rainer Lemme, Renate u. Raimund Tröps, Susi Gohl, Ursula Herrmann, Cordula u. Detlef Noack, Rolf Seifert, Heike u. Andreas Heinze, Rudi Booroslawski, Brigitte Keim, Peter Schlawinsky u. Wolfram Weihnacht.





„Teufel und Nonne“
zum Motto:
„Und wieder ist der Teufel los“
1974



„The Flying Tripper“
zum Motto:
„Total verrückt
am Fujiyama“
1973



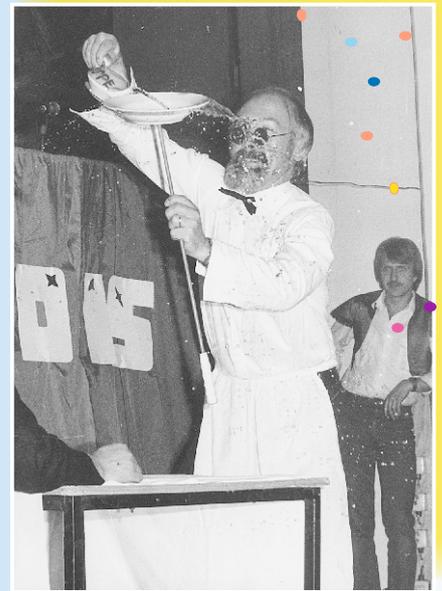
„Die Clowns“
zum Motto:
„Zauber der Manage“
1968

„Die Seemanns-Crew“
zum Motto:
„Hafenmelodie“, 1980



„Die Schotten“
zum Motto:
„Revue '78
International“





Kellner Joe serviert noch'n Teller Suppe, denn es ist noch Suppe da!

„Black & White hat uns alle angemacht“ rufen ausgelassen Uta, Elfriede und Götz in den blauen Faschingshimmel hinein.

Für die Faschingsveranstaltungen paßten wir uns jedoch immer dem Motto an, gestalteten meist farbenfrohe und dem Fasching angepaßte Kostüme und studierten dazu ein kleines Programm ein. Das Play-back haben wir als erste Gruppe für unsere Auftritte verwendet. Unser größter „Gegner“ beim Kampf um die ersten Plätze bei der Auszeichnung waren immer die Ruderer, die uns oft mit ihren volkstümlich-deftigen Dekorationen meistens den ersten Platz „versauten“.

Unsere Kostüme und Bilder: „Mexikaner“, „Russisches Märchen“, „Kosmosgruppe“, „The Flying Tripper“, „Berliner Jungen“, „Nonnen und Teufel“, „Zirkus Sensation“, „Musketier und Rokoko“, „Seemannsgarn“, „Revue-Revue“, „Indianer“, „Theater-Theater“, „Die Spanier“, „Schotten“ sowie als kleine Gruppe „Die Kommunalpolitiker“ sind Nachweis für viel Spaß in der Gruppe, Mitmachen im



Meister „Uta“ und die rasanten Schwarzfahrer.

Schon lange war dem kritischen Lobensteiner Bürger das übersteigerte korrekte Verhalten des Verkehrspolizisten Staps ein Dorn im Auge.

Und so war es nicht wunder, daß auch er mal die Kritik des Volkes zu spüren bekam. Auf Rollschuhen wurde von den Schwarz-Weiß-Mitgliedern mitten im Saal ein Verkehrschaos organisiert, in dessen Mitte Uta Wippert mit hochrot geschminkten Wangen, den Verkehrswachtmeister zu aller Freuden verkörperte.

Moral:

Der damalige 1. Kreissekretär verbot mit dem Nachdruck einer möglichen Anzeige einen weiteren Auftritt.

Zahn technischer Meisterbetrieb
DENTALLABOR STAUCH

07356 Lobenstein · Heinrich-Scherer-Platz 1
 Telefon: (03 66 51)61 80
 95119 Naila · Hofer Straße 7
 Telefon: (0 92 82)70 22

**Wir fertigen Euch steile, geile und scharfe Zähne!!!
 denn ohne Zähne seht Ihr alt aus!!!!!!!**

Leider wurden vom großen KCL Klaus Wippert zum Präsidenten gewählt, Karl-Heinz Stauch wurde als Conferenzier gebraucht und Joachim Jasinski wurde Deko-Chef, dadurch wurden gemeinsame Auftritte immer weniger möglich. Dennoch war es eine schöne Zeit für uns alle und die Freude an den Gedankenaustausch, daß wir nicht dazugehört hatten.



Wir trafen uns auch nun zu den Geburtstagen und anderen Lebensfeiern; hier und da traten wir auch in der Öffentlichkeit auf (Marktfest, Jubiläen, Kulturbund), so daß unser Name „Schwarz-Weiß“ immer bekannter wurde.

Beim Auftritt zum „Russischen Märchen“ wollten wir unbedingt ein kleines Lagerfeuer simulieren. Wir brauchten etwas, das ohne zu brennen, so richtig Rauch erzeugt. Joachim Jasinski organisierte vom Rattenfänger „Wolle“ Ungeziefervertilgungsmittel mit Rauchentwicklung. Das kam leider nicht gut an. Neben dem Rauch entwickelte sich ein höllischer Gestank, der alle Zuschauer von uns fliehen ließ.

WIR GRÜSSEN alle Faschingsfreunde mit unserem Schlachtruf: zicke-zacke, zicke-zacke, black & white!

TEXTIL

Fachgeschäft für Damen- und Herrenbedkleidung

TILLER
LOBENSTEIN

Inh. Inge Seiferth
Topfmarkt 8
Tel. 03 66 51/21 70

Kaufst bei der Seiferth's Inge ein, wirst Du steh's zufrieden sein.



„Die Spanier“ zum Motto: „Airport International“, 1987

die goldkrone

immer für eine überraschung gut

Beim Thema „Hafenmelodie“ im Jahre 1980 fanden wir uns erstmals als Faschingsgruppe zusammen. Die war eine gelungene Mischung aus Mitgliedern der damaligen Ordnungsgruppe in der „Tiergarten“-Gaststätte „PK“, aktiven Freunden der Kraftsportgruppe sowie Geschwistern und Bekannten. Wir wollten von da an als aktive Gruppe am traditionellen Lobensteiner Fasching mitwirken. Animiert wurden wir dazu durch andere Programmgestalter. Vor allem die Ruderer waren uns hierbei ein Vorbild. Andererseits gab es auch den Wunsch, an langjährige Faschings-Traditionen der Familien Franke und Franz anzuknüpfen. Spaß und Freude am Fasching war bei allen stets der Motor, der uns antrieb. Zunächst lief die Gruppe unter dem doch eher nüchternen Namen „Kraftsportler“. Erst ab 1982 nannten wir uns „Goldkrone“. Die Parallele zur hochprozentigen Flüssigkeit bot sich beim Thema „Narren, Gaukler, Attraktionen“ irgendwie an. „Zirkus Goldkrone“ klang süffig und gut. Und der Wilthener Braune war damals auch unser Lieblingsgetränk.



1980 Erster Auftritt der Goldkrone mit Scheich Hasso Charly und seinem Gefolge

Es wurde ein Behälter mit Spiritus gefüllt und angezündet. Doch alle Versuche schlugen fehl - es qualmte nie. Nur einmal, als der „Brandmeister“ selbst schon ziemlich „brändig“ war und ein Stück seines Lodenmantels zufällig in den Spiritusbehälter geriet, fing dieser Feuer. Und siehe da - es qualmte. Gern erinnern wir uns ans große Gaudi, das es 1982 zum Rentnerfasching gab, als wir mitten im Saal ein spektakuläres „Ferkelrennen“ inszenierten. dazu wurden mit Kreide vier Bahnen gezogen. Vier waagemutige Männer setzten die kurzbeinigen Renn-Tiere an den Start - und ab ging's.

Ja, es war wirklich eine wilde Hatz und Jagd der kleinen gefleckten Vierbeiner. Nie zuvor hatten die so viele Stuhl-, Tisch- und Rentnerbeine gesehen. Sie liefen laut quiekend kreuz und quer durch den Saal. Aber nicht nur die drolligen Glücksbringer waren aufgebracht und durcheinander. Auch manche der Rentner sprangen kreischend und juchzend von den Stühlen und ergriffen die Flucht. So half eine Menge kleiner Schweine einer großen Menge Rentner blitzschnell auf die Beine.



1981 Dr. Koselsteins Narrenkessel

Allerlei närrische Hektik hatten wir 1981 beim Thema „Geisterspuk auf Narrenstein“. Aus dem



1996 Marionettentheater

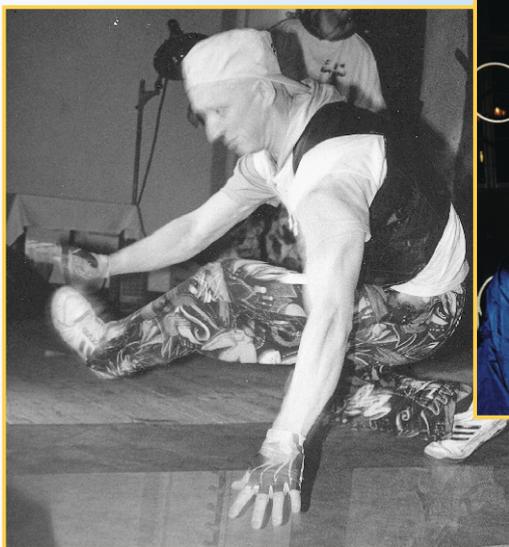


1987 Airport - International

Letzte Bühnenanweisungen von Bernd

Im Jahr 1987 erfolgte wegen Zeitproblemen einzelner Mitglieder sowie Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe die Auflösung von „Goldkrone“.

In kleinerer Besetzung gab es dann 1990 eine Neuauflage mit den Familien Steffen und Bernd Niepel sowie Hartmut Grieser. Seitdem erweist sich die „Goldkrone“ alle Jahre als hervorragende artistische Tanzgruppe. Zunächst fehlte aber 1990 beim Männerballett „Dirty Dancing“ der vierte Mann. Angela Niepel übernahm den Part. Im Jahr darauf gesellte sich dann Peter Stobwasser als Tanz-Akteur hinzu. Tango, Disko, Schwanensee, Matrosentanz, Ritter, Puppenspieler, „Halb Frack, halb Vamp“ sowie die



Braekdancer Hartmut Grieser live!



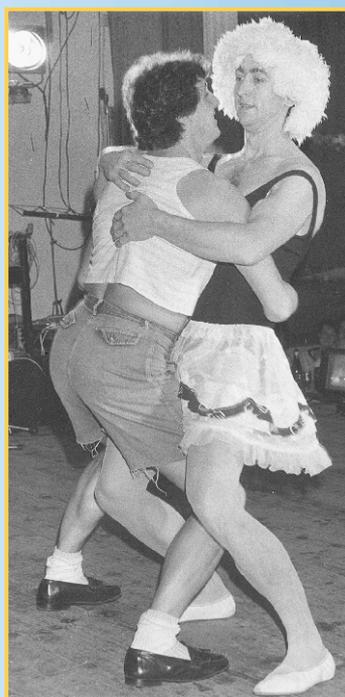
Samba waren weitere Tanz-Stationen auf der KCL-Bühne im Kulturhaus. Für die Programme kommen Ideen von allen Gruppenmitgliedern, die technische Organisation und bauliche Umsetzung der Dekorationsteile sind allerdings

stets „Männersache“. Kostüme und Masken kamen dafür meist von Heike, Adelheid und Angela, während Cornelia die Choregraphie übernahm. Beim Ausdenken der Figuren ist nicht nur mancher theoretische Knoten entstanden, sondern auch mancher praktische Knoten wurde aufgelöst. Die Proben sind immer sehr lustig, finden mit der gesamten „Goldkrone“-Familie statt und sind auch meist sehr zeitaufwendig.

Familie Franz ist inzwischen schon in der dritten Generation beim Fasching aktiv. Erika und Herbert von 1949 bis 1989, Kornelia (verh. Grieser) ab 1982 und Angela (verh. Niepel) ab 1980. Die Enkel Kristin, Jan, Lars, Markus und Bastien machen seit 1991 aktiv bei der Gestaltung des alljährlichen Programmes zum Kinder- und Jugendfasching mit.

Mitglieder in den Jahren 1981 bis 1987: Holger Bohm, Gitta u. Sigmar Büttner, Dietmar Drogi, Steffen Falk, Peter Franke, Kathrin Franke, verh. Unger, Kerstin u. Mathias Frieser, Uwe Geier, Holger Grügler, Cornelia u. Hartmut Grieser, Bettina Hörnlein, Steffen Kahlig, Klaus Maier, Jörg Müller, Angela u. Bernd Niepel, Heike u. Steffen Niepel, Rainer Spörl, Ines Süßenguth, Matthias Stark, Sabine u. Lutz Werner, Peter Wolfram

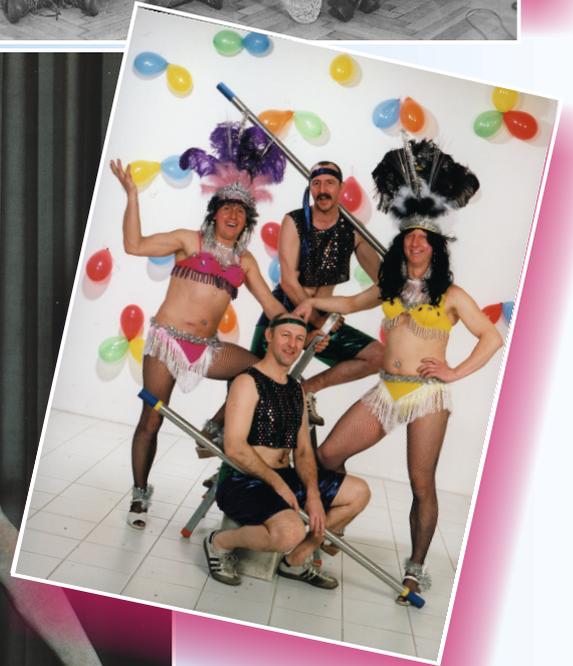
Mitglieder ab 1990: Cornelia u. Hartmut Grieser, Angela u. Bernd Niepel, Adelheid Rudolph u. Steffen Niepel, Heike u. Peter Stobwasser



Lambada total



Goldkrone-Blitzlichter
zwischen Vorbereitung
und Auftritt



immer mit Tendrin – die bürgermeister

Der KCL war gut beraten, gegenwärtig und auch in der Vergangenheit die Lobensteiner Bürgermeister in das KCL-Leben mit einzubeziehen. Ihre Verbindung zwischen Stadtverwaltung und dem KCL war meist notwendig, um so manche bürokratische oder gar politische Hürde zu überspringen, bzw. sie erst gar nicht aufwallen zu lassen. Hinzu kommt noch, daß auch die meisten Bürgermeister unserer Stadt mit dem Sport in gutem Einvernehmen standen und auch eine gehörige Portion Spaß vertrugen, Richard Köcher, Edgar Schade, Ernst Becher, Horst Walter, ein paar städt. Zwischenprobleme, Gerhard Fichtelmann, Rudi Tröger oder gar wie heute Peter Oppel selbst ein „Allroundsportler“, dem es nicht schwerfällt, auch im Sport und Spaß „weltweit“ sich zu beweisen oder sich auch hier die Spitze zu erkämpfen.

Besonders bei den KCL-Überfällen am Rosenmontag auf das Rathaus galt es, bei den Späßen der Lobensteiner Obernarren gut mitzuhalten und vor den Angestellten der Stadt auch als „Narr“ sich zu beweisen. Immer mit „Spitzen“ versehen, waren die Auftritte des KCL mit der NP beim Bürgermeister, der sich meistens nicht lumpen ließ und von Rotkohl bis Bier und Pfannkuchen war schon alles im Angebot. Oft war der „Pflasterstein“ des Anstoßes kommunaler Natur, und vielleicht haben die Lobensteiner Narren so manches Stadtproblem

immer schön lächeln und die kommunalpolitischen Zähne zeigen, empfahl der KCL Lobensteins erstem Nachwende-Bürgermeister Rudi Tröger



Horst Walther eröffnet die Ausstellung „40 Jahre KCL“ in der Alten Wache, 1989



Narren unter sich:
Die Rosenmontage im Lobensteiner Rathaus sind seit Peter Oppel's Regentschaft zum puren Heimspiel des KCL geworden. Deftige Wortspiele gehören seit dem zu ausgiebigen und zügelosen Montagsplausch.

Mit dem KCL Spruch:
„Zur rechten Zeit ein Narr zu sein, bedarf auch Kunst und Weisheit.“
übernahm Peter Oppel als erster kommunalpolitischer Amtsträger die Narrenkappe.



SpotT und gags ganz locker – die volley-schocker



An allem sind die Ruderer schuld. Ihr wildes Gehopse als Baströckchen-Neger zum Saison-Auftakt 1982 trieb uns in die Offensive. Der Anfang war ein selbstbewußter Satz: Das können wir auch! Als eifrige Faschings-Fans und biertrinkende Freizeitsportler waren wir somit 1983 fürs Thema „Urwald Safari“ reif. Wild entschlossen, stürzten wir uns fortan als „Volley-Schocker“ ins Bühnen-Getümmel. Den ersten öffentlichen Auftritt ermöglichte uns der Kultur-bund zu seinem Hausfasching. Dann kam die Premiere zum „großen“ Fasching. Hans-Jürgen Freundel agierte als wortgewandter Expeditionsleiter und Eck(e)hard Mardicke hatte seine erste ausgiebige Sprechrolle mit dem

Erfolg praktiziert. In ihre Fußstapfen waren zunächst Wilthentrinkende Goldkronisten getreten. Dem wollten wir etwas entgegensetzen, denn den aktionsreichen und mit viel hand-werklichem Aufwand

ausgestalteten Auftritten jener Gruppen fehlte nach unserem Geschmack oftmals das kabarettistische Element, die Satire. Das gesprochene Wort war bis dahin nur erfolgreich von solchen herausragenden Einzel-könnern und Büttenrednern, wie Heiner Kühnrich und Klaus Wippert gepflegt worden. Diesem Vorbild wollten wir gern nacheifern und es aber mit gespielten Szenen bereichern. Die Zeit schrie damals förmlich nach Interpretationen, nach inszenierten Mißverständnissen, die das bereitwillige Publikum zum

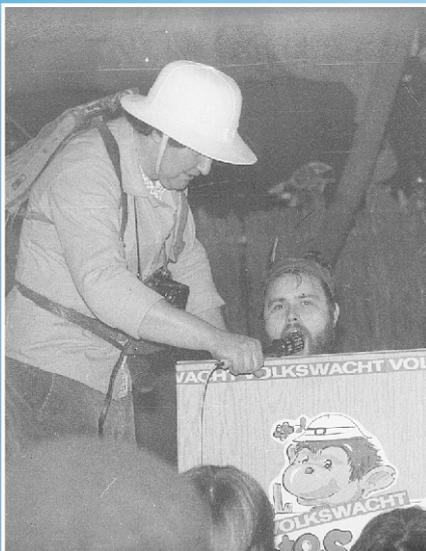
Schon beim ersten Interview mußte Putzi seinen Kopf hinhalten – was sonst!
 „Rübe runter!“ – hieß es dann. Pfeff erledigte dies gnadenlos mit viel kostbarem Ketchup.

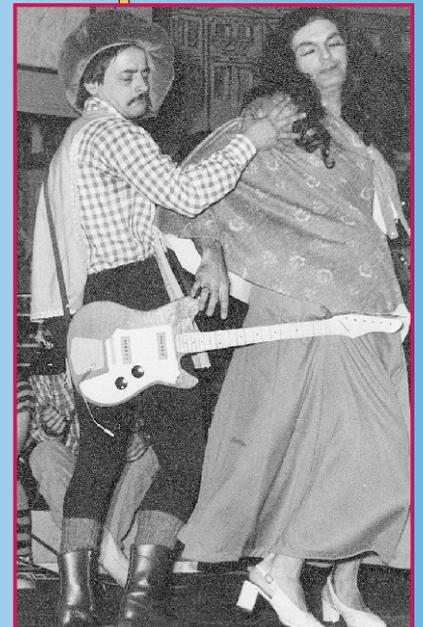
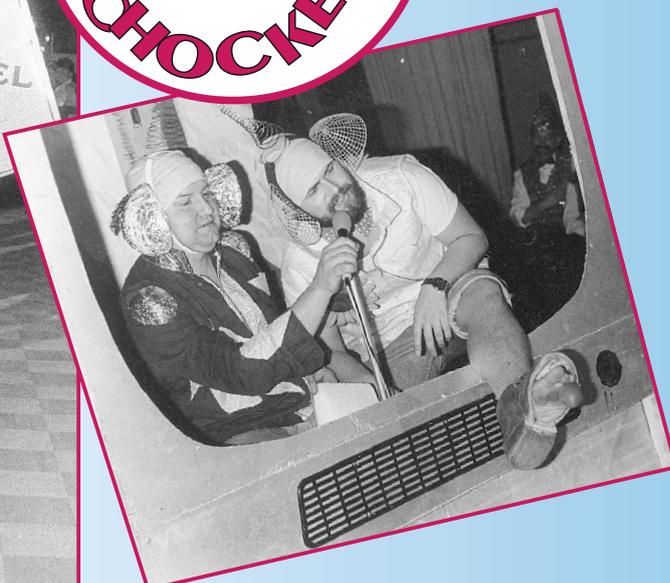
Andeutungen, Doppeldeutigkeiten sowie passende Aktionen und Gesten wurden angeboten und gern verstanden. Und so kam es, daß das geschliffene doppelzüngige Wort in seiner humorvollen Ausprägung durch uns in den Lobensteiner Fasching eingeführt wurde. Dazu bedienten wir uns auch erstmalig des Mittels der gestalteten Fernseh-Show samt regionaler Nachrichten aus dem Studio des Lobensteiner Turmfernsehen LTF 6. Der (mitunter auch bitterböse) Lach-Stoff lag ja für derartige satirische Gratwanderungen in der wohl-organisierten Mangel-Wirtschaft förmlich auf der Straße und wartete nur darauf, aufgegriffen zu werden. Das taten wir ausgiebig, was dann zu



Die Kopfgeldjäger hatten es auf unserm erdreuten Erstaunen...
 weiblichkeit jeglicher Art abgesehen...

sogar dazu führte, daß ein erwartungshungriges Abend-Publikum zum großen Faschingssamstag im mucksmäuschenstillen Saal auf dem Boden sitzend (damit man auch in der letzten Reihe etwas mitbekam) auf die nächste Pionte harrete. Das stillschweigende Einverständnis des oftmals auf gleicher Wellenlänge schwingenden Publikums (Naaa?, wie weit werden sie diesmal wolg... gehen..???) mündete dabei oftmals in für uns beflügelnde brüllende Lacher.







Ecki's unendliche Lieblingsrolle – Starreporter Harry Hirsch! Diesmal ist Harald als Fäßlesecher des Jahres 2084 sein Opfer.

Das erregte nicht nur die Faschings-gemüter sondern mitunter auch die ungewollte Aufmerksamkeit anderer Macht-Organe. Beinahe hätte dies im Einklang mit anderen dargebotenen „KCL-Frechheiten“ im Jahr 1987/88 zum Aus für eine Faschingstradition geführt, als das Thema Berlin als massive Attacke gegen die damalige Regierungspolitik mißverstanden wurde. Ein Wortspiel der Spiel-Kandidaten, passend zu einem Fernseh-Rate-Gewinn- und Kugel-Spiel dargeboten, war der Auslöser. Eifrige und wohl vor allem humorlose Zeit-Genossen verstiegen sich vor dem her-beizitierten Närrischen Rat zu der durchaus ernsten Drohung, daß eine Tradition ganz schnell ein Ende findet. Und das kurz vor dem 40jährigen. Schwamm drüber.

manche Erscheinungen aufzuspießen und wortgewandt in Lacher umzumünzen. erinnert sei an solche Auftritte, wie die der „Brüder Sinn-los“, die himmlische Airpforte, die Kämpfer, den topaktuellen Wetterbericht, die Jugendbrigade von der Hohnbau-Blamierungs GmbH, Märchentante Stine, Ritter, Piraten-Berater oder das Reha-haha-Ärzte-Team. Doch auch im Faschings-Tänzel-Klassiker erwiesen wir uns durchaus als „leichtfüßige“ Schwäne mit schwergewichtigem Absturz-Syndrom. Akzente setzten die Volley-Schocker im nunmehr 15jährigen Bestehen aber auch mit dem Hochzeits-Studio sowie bei Auftritten in der Region von Gahma und Wurzbach bis Blanken- und Hirschberg. Wir riefen die Einheit(t)z-Party ins Leben und holten musikalische und verbale Oldie-Stars (Eberhard Chors) ins Oberland. Jahrelang gestalteten wir Disco-Abende (samt erstem live-Strip der Region) sowie den Hausfasching in der PK (Tiergarten-Gaststätte). Hand-

Volleyball-Platzes im Waldbad. Wir beteiligten uns auch an der neptunmäßigen Ausgestaltung von Badfesten. Und zum Fasching initiierten wir das bis dahin unbekannte Element der „gruppen-



übergreifenden Zusammenarbeit“, das sich in gemeinsamen Show-Szenen (EAV zum 10jährigen oder Thailand-Video) mit der brillanten KCL-Tanzgruppe oder 1998 zur „Schocker-Stomper-Tanz-Show“ (15 Jahre Volley-Schocker, 11 Jahre Kosel-Stomper und 10 Jahre KCL-



festes vollbracht en wir beim Becken-Betonieren sowie beim Bau des

In den zurückliegenden drei Jahrfünften wirkten in den Reihen der Volley-Schocker zur (hoffentlichen) Freude des Publikums: Hans-Jürgen Freundel, Dietmar Geike, Rainer Helgert, Jürgen Hopf, Eckhard Mardicke, Gerhard Mohr, Wilfried Narr, Volker Ortwig, Bernd Petrusch, Ulli Pfeifer, Karl-Heinz Putzmann, Jürgen Rabe, Peter Rank, Hans-Werner Schmidt, Henning Schmidt, Harald Schönemann, Thomas Titscher, Dieter Will, Jürgen Will





Licht aus-Spot an

Seit Jahren Licht und Technik in bewährter Regie von Wolf-Willi Ballhausen.



Licht- u. Tontechnik in unserer Hand – manchmal klappts
Jan Schmidt,
Ralf Thomala,
Frank Neumeister,
Jens-Uwe Stauch



Technikabsprache – damit unsere „Künstler“ im richtigen Licht stehen zwischen Frank Rauh und Holger Voigt.



An den Spott's Jens-Uwe Stauch, Holger Voigt und viele andere.



Verlässliche Partner bei den Veranstaltungen des KCL. Die Bühnenmeister Uwe Zimmermann und Wilfried Drogi.

sau stark – unser KCL-Ballett

1987 war das Gründungsjahr unserer Tanzgruppe. Claudia Siegert, Ines Gleichmann, Kathrin Puhlfürst, Bärbel Schwarz, Gisa Kurtz, Irit Kögler und Sabine Dausel probten eifrig und hatten dann als „Tanzgruppe des KCL Blau-Gold“ im Februar 1988 ihren ersten Faschingsauftritt. Der Discotanz nach einer Musik von Michael Jackson war eine fetzige Bereicherung des Bühnenprogrammes, denn damals gab es das schöne Element des Show-Tanzes noch nicht.

1989 kamen zur Tanzgruppe hinzu: Lars Schunke, André Zink, Marcella Baumann, Dagny Schaub, Carolin Remmert, Silke Wippert, Christian Wippert und Martin Sievers.



Erster Auftritt 1987 mit Claudia Siegert, Sabine Gemeinhard, Bärbel Schwarz, Ines Gleichmann, Irit Kögler, Kathrin Puhlfürst



1989 unser erster „Charleston“ mit unseren Jungs André Zink und Lars Schunke



1990 „Samba“
Gisa Kurtz und Christian Wippert – live!

Anfang 1990 waren wir am Abend einer Gala-Veranstaltung auch gleichzeitig zum TSV Lichtenberg eingeladen. Für uns war dieser „Ausflug“ in den damaligen Westen natürlich eine tolle Sache. Und so ging es auch gleich nach dem Auftritt in Lobenstein auf den nun möglichen Weg über die (noch!) Grenze. Die Stimmung bei den fränkischen Faschingsfreunden war hervorragend. Unsere Gastgeber sparten nicht mit Applaus. Mit der Zeit stellten sich am Abend bei uns Durst und Hunger ein.



1993
Die tollsten Bilder und Geschichten entstanden in unserer Garderobe



unser beabsichtigter Tanz-Beitrag für diese Saison sei. Natürlich! Was an diesem Tag noch niemand ahnen konnte: es wurde sogar unser be-liebtester und erfolgreichster Tanz.

Mittlerweile besteht die Tanzgruppe elf Jahre. Der Stamm hat sich reduziert auf neun Personen. In dieser Zeit haben wir insgesamt 28 Tänze einstudiert und auf der Kulturhaus-bühne dargeboten.

Die Choreographie wurde stets in den eigenen Reihen entwickelt, wobei man zweifellos Kathrin Puhlfürst den Hauptanteil zugestehen muß.

Absoluter Höhepunkt war für uns im April 1998 unser 10jähriges Jubiläum, das wir gemeinsam mit den Volley-Schockern und

Doch das „richtige“ Geld war ja noch äußerst knapp. Lars und Christian konnten aber der Versuchung nicht widerstehen und gönnten sich für umgerechnete 20 Ost-Mark ihr wohl teuerstes Bier in der Ver-einsgeschichte des KCL. Ein sauer ertanztes Bier zum üblichen Um-tauschkurs von 1:5, das einzige Bier für den gesamten Abend... Das spärlich vorhandene Westgeld wurde zusammengekratzt und es

1994
Ob Galaabende oder Prunksitzungen wir sind immer mittendrin.



1995
Lächeln! Der Mann vom „Playboy“ ist da.



1998
10 jähriges Jubiläum – das sieht man uns nicht an.

gab für den weiblichen Teil der Tanz-gruppe insgesamt zwei (!!)

belegte Brötchen. Gerade mal ein Biß für je-den hungrigen Mund. Auf die Idee, mal einen auszugeben, kam von den Lichtenbergern keiner...

Wir trugens mit Humor. 1991 tanzten wir den Salza. Zur Generalprobe für den Faschings-auftakt bemerkten angesichts der ungewohnten Rhythmen die NR-

1998 Stimmung total!
„Wer hat die schönsten Strapse?“



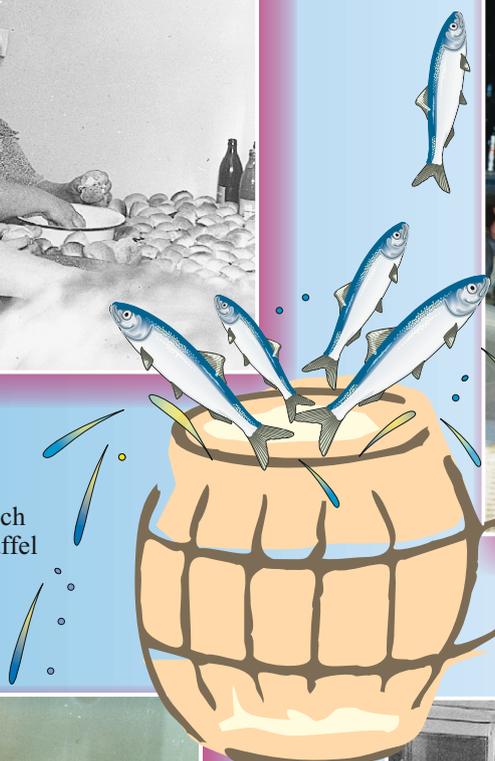
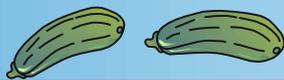
Wir sind ganz versessen und woll'n zum Bier die Fischle-Semmel essen

Jahrelang das richtige Fischle-Semmel-Rezept zur Hand:
Jenny Matysik, Trudel Knörner, Waltraud Pöhlmann, Marianne Deptuller,
Erlfriede Schütz, Margot Wunder, Petra Biedermann, Andrea Fedrich,
Gudrun Strobel und Verkauf Evi Schrader und Christin Schrader.



Saure Fischle und frisches Bier
das lob ich mir.

Semmel, Zwiebel, Gurke und saurer Fisch
das kommt beim richtigen Faschingsmuffel
zum Bier auf den Tisch.



Rezeptur

Man nehme:

230 kg saure Fischle (mit Schwänzle)

50 kg Zwiebeln

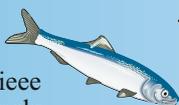
10 kg Gurken

6000 Hutzelsemmeln

und 10 Tropfen Herings-Briee

ergeben 5999 Fischle-Semmeln

und die eene griegst Dou!



Was dem Münchner sein Radi, ist uns der Hochgenuß, wenn mer i
ne Fischle-Semmel beißen muß.

Tatl-tata die Koselstompers – die sind da

3
2
2
3
1
2
3
1
2
3
1
3
1



Da sitzen 6 Männer in einer engen Stube und schreiben mit schweren Händen Zahlen von 0 bis 3 in gleicher oder ungleicher Reihung auf. Das sind unsere Noten erklären sie, denn drei von uns können nur Noten lesen. Und so helfen wir uns, daß es zum Auftritt auch einigermaßen stimmt. Der Schalk sitzt allen locker und in ihrem inneren Herzen sind sie Ruderer mit Leib und Seele, gewachsen in unserem Landhaus und unserem schwarzen Meer – dem Bleichlochstausee.

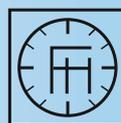
Koselstompers, weil die Kosel unser Bächle ist und wir uns jetzt immer zum 1. Mai dort treffen, wenn wir den Maianfang anblasen. Nun sind sie schon 11 Jahre beinander, eigentlich zusammengekommen als Faschingsgaudi, der Profikonkurrenz mal zeigen, wie ein richtiger Tusch gespielt wird, denn die elektrifizierten Kapellen können es immer weniger.

Nun sind sie im „Musikleben“ der Stadt eine echte Kultgruppe geworden, spielen nicht nur zu den Faschingstagen, sondern überall wo es jubiliert und wohin sie gerufen werden. Ein bisschen sarkastisch steht auf ihren T-Shirts: „besser wie gar nix“. 30 Einsätze pro Jahr, was die Frauen dazu sagen? „Das Bild ist da, nur der Ton ist manchmal weg“ und vorm Urlaub gibt es Probeverbot, damit die leisen „Gewitter“ abziehen können.

Geld oder sowas Ähnliches bekommen sie auch mal, überwiegend spielen sie für Speisen und Getränke, 30 Kronen war wohl die Ausnahme, der Franzl verwaltet das Geld akribisch und weil sie richtige Wassersportler sind, fließen die Marker oft in die löchrige Ruderkasse am Stausee. Sag mir einer, wo gibt



Seit 1987 die originellste Musikgruppe mit: Wolfgang Glüher, Martin und Christian Höhne, Karl-Heinz Bischoff, Peter Fehse, Günther Rudolph, Franz Höhne, Peter Oppel, Herbert Kolb

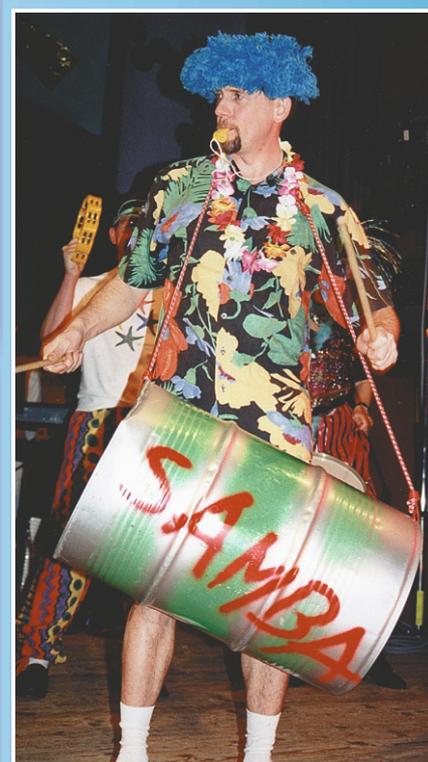


Franz Höhne
UHREN-SCHMUCK

Steht die Funkuhr einmal stille,
war es Franzl's letzter Wille.



Markt 25 · 07356 Lobenstein · Tel.: 03 66 51/27 41



eins, zwei, drei die tanzgirls zieh'n vorbei



Seit 1989/90 gibt es eine neue Kindertanzgruppe, die uns alle überraschte durch ihre Ausstrahlung, moderne Choreographie und tänzerische Disziplin.

Cordula Noack, aus eigener Liebe zum modernen Tanz, ist die „Macherin“ dieser Kindertanzgruppen, die sich über die Jahre gemauert hat, und in deren Reihen sich schon lange wieder junge neue Tänzerinnen auf der Bühne zeigen, ihr Talent unter Beweis stellen und sich auch den Anforderungen ihrer Leiterin stellen.

Cordula Noack hat den richtigen „Draht“ zu den Kindern und Jugendlichen gefunden, die sich nun selbst mit einbringen, an den Schritten, Tänzen und Kostümen mitfeilen, damit auch alles zu den Auftritten „top“ ist. Daß in der Tanzgruppe auch Jungs ihre tänzerischen Qualitäten zeigen, soll das Vorhergesagte nur unterstreichen.



Die Tanzgirls zu „True Love“



Schwarz-Weiß halbiert bei „Only with you“



Spiegeleien mit Nadine Wich



Nadine, Ines und Franziska zu „Automatic Lovers“

Vor dem ersten Auftritt zum 40. Geburtstag des KCL, alle waren aufgeregt, rissen sich gegenseitig die wenigen Spiegel und Schminknäpfe aus der Hand. Heiner Kühnrich rief schon zum Auftritt, da fragte ein Mädchen in die aufgeregte Masse hinein: „Wie heißen wir denn eigentlich?“ Kurzes Verharren aller, da rief Cordulas Vater, der beim Anschminken mithalf: „Na, Sunshine-Girls!“ Und dabei blieb es bis heute.



Simone und Sabine Patzer beim Stepp



Girls und Boys zum Showtanz „Freedom“

hurra die sunnys sind da



Gleich ein Knaller „Eins – Zwei – Polizei“

Viele der ersten Generation der „Sunshine-Girls“ sind schon nicht mehr dabei, verfolgen aber aufmerksam die Entwicklung der Tanzgruppe. Mittlerweile fangen die Kinder bei den Sunnys an und wechseln dann zu den Sunshine-Girls hinüber.

Das Training und die Vorbereitung ist ganzjährig, dabei geht es einmal mit fast 50 Kindern in ein großes Wochenendtraining. Hinzu kommen 5 – 7 zusätzliche Ausbildungstage im Ballettstudio „Double fit“ in Döh-lau bei Hof. Die Mithelfer sind immer Eltern der Tanzmädchen. Ina und Jürgen Eisenbeiß, Familie Rau, Familie Dubois und noch viele andere.

Die großen Vorbilder der gegenwärtigen Tanz-Shows auf den europäischen Bühnen standen wiederholt auf ihrem Besucherprogramm. Und wenn unsere CAT's sich so typisch katzenhaft auf der Bühne bewegen, so haben sie alle die „richtigen“ CAT's in Hamburg, den Starlight-Express in Bochum oder u. a. Grease in Stuttgart live erlebt. Gastwirte, Autohäuser haben bei besonderen Werbetagen die beiden Tanzgruppen auf „Ihrem“ Programm und auch zum Lobensteiner Marktfest sind sie mittlerweile eine feste Stammnummer.

Angelina Noack und Franziska Bähr nehmen Ballettunterricht, von dem auch die gesamte junge Truppe etwas



... und alle! „cheese“ ...



Showreif „Prolog aus CAT'S“



Angelina, Bianca, Sören, Susen und Theresa



Katzen schnurren gern mit KCL-Moderator Karl-Heinz Stauch



Janine Rudolph, Franziska Sievers, Ellen Bischoff



„... und wo geht es das nächste mal hin, Frau Noack?“



Im Rausch der Jugend, der Farben und des Tanzes – Can-Can



Angelina Noack



Unentbehrliche Helfer – die Muttis.
Ines Eisenbeiß, Monika Rau



Nadja Donath

bacardi pur



Schlingern gern auf schlüpfrigen Gewässern mit ihrem Käpt'n Peter

An geschichtsträchtiger Stätte stand die Wiege der Bacardis. Im Sommer 1992 pausierte eine Handvoll Lobensteiner Ruderer auf dem Weg zu einem Wassersport-Urlaub in Berlin. Direkt am Brandenburger Tor erwiesen sie sich als Souvenir-Jäger und erstanden einige Matrosenmützen der Schwarzmeerflotte. Noch im gleichen Urlaub reifte die Idee, mit diesen Mützen einen russischen Tanz auf die Bühne zu bringen, mit dem das Programm des Lobensteiner Faschings bereichert werden könnte. Schnell war die Choreographie entworfen, die als

einer Pyramide aus 5-Liter-Bierfäßchen vorsah. Allein schon die Notwendigkeit, derartige Requisiten zu beschaffen, weckte rasch die Lust bei zirka zehn Nachwuchs-Wassersportlern, die nun antraten, Lobensteiner Wassersport-Geschichte auch in bezug auf den Fasching fortzusetzen. Bei ihrem Namen lehnten sich die Bacardis an jenem geistigen Getränk an, mit dem sie am liebsten ihre Cola verdünnen. Getreu dem Motto „Traumreise mit der Narretania“ war ein russisches U-Boot gebaut worden, das im Lobensteiner Kulturhaus auftauchte - an einer Insel, auf der André Zink als gestrandeter Lobensteiner saß.



- jung, spritzig, deftig

Dieser erste Auftritt wurde mit reichlich Beifall aufgenommen, was den Wassersport-Nachwuchs beflügelte, sich nun fest im jährlichen KCL-Programm zu etablieren. Eine ritterliche Stadtratssitzung, das große MonOppoly, die Spo(r)tt-Schau und Abenteuer aus der Blöddian-Klinik waren weitere Programmnummern. Dabei hatten es sich die Bacardis auf ihre Fahnen geschrieben, nüchtern insbesondere kommunalpolitische Themen aufzugreifen und über jene Alltagsorgen auch mal lachen zu können, die für den einen oder anderen sonst gar nicht so lustig sind. Eine gewisse Vorbildrolle dürften dabei die

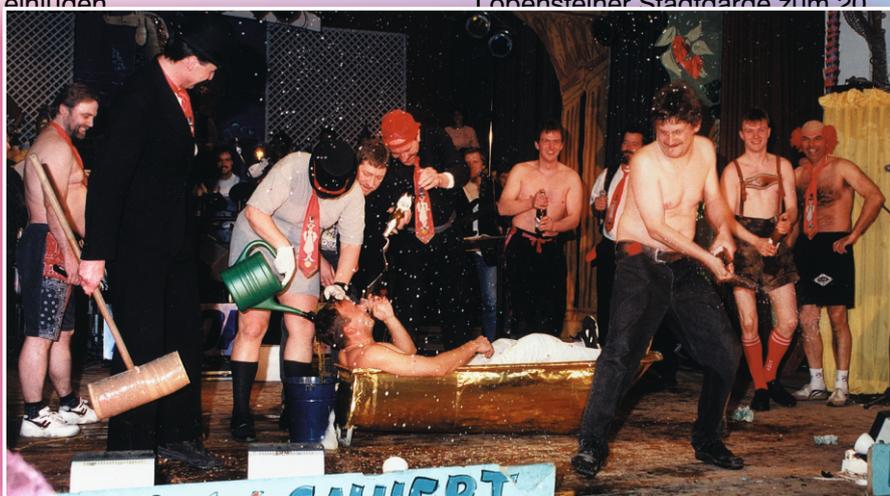


„Was denkt denn ihr, ich bin eine anständige Frau!“ Jens Peter

sondere was die Überziehung der vorgegebenen Programmzeit betrifft. Zunehmend bedienten sich die jungen Wassersportler bei ihren Programmwürfen an der Flut der Fernsehsendungen. Die nach eigener Auffassung bisher grandioseste Darbietung gelang den

Demonstration ostzonaler Gleichschrittsübungen mit Michael Glüher

Neben der Klärung der Frage, wer sich in Lobenstein am besten als Bürgermeisterkandidat eignet (die Antwort blieb offen, denn „Das ganze Leben ist ein Quiz“), waren es Stars wie Udo Lindenberg und Nana Mouskuri, die begeisterte Stimmungswogen auslösten. Aktenzeichen XY - eingedöst, Wetten, daß... und die Super-Bravo-TV-Show sowie das große Märchen mit Hänsel und Gretel in Lobenstein markierten, weitere Faschingsauftritte der Bacardis, die nunmehr zum Auftakt der KCL-Jubiläumssaison das allererste Motto von 1949 „Unter der roten Laterne von St. Pauli“ aufgriffen und auf die Reeperbahn ins Gasthaus mit den berühmtesten Beinen, „Zur Ritze“, einluden.



Allein schon die Vielzahl der Faschingsnummern in den sechs Jahren des Bestehens der Bacardis zeigt, daß nicht selten in einer Narrensaison gleich zwei völlig verschiedene Programmnummern vorbereitet, einstudiert und auf die Bühne gebracht worden sind. Diesem Ansporn unterliegen die Bacardis, da es gerade bei den sogenannten Wortbeiträgen keine ständigen Wiederholungen von den Auftaktveranstaltungen im November zu den Gala-Veranstaltungen im Januar bzw. den fünf tollen Tagen im Februar geben soll. Zudem beweist es sich immer wieder, daß zu den fünf tollen Tagen die Aufmerksamkeit für reine „Wort-Beiträge“ bei weitem nicht zu vergleichen ist mit den

Publikum hoffentlich unbemerkt, laufen dabei mitunter dramatische Vorbereitungsarbeiten ab. Nicht selten nimmt die Programmstruktur bei den Bacardis erst drei Wochen vorm Auftritt Gestalt an, manche Nummer mußte aufgrund von Personalschwierigkeiten auch schon wenige Stunden vor der Premiere auf den Kopf gestellt werden. Davon kann Programm-Direktor Hans-Jürgen Freundel ein Klage lied singen, der zu den Generalproben nicht selten bei den Bacardis den Eindruck gewinnen mußte, daß die Vorbereitungen alles andere als glatt liefen. Doch nicht nur beim Fasching treten die Bacardis in Erscheinung. Die Wiederbelebung der Lobensteiner Stadtgarde zum 20.

ebenso auf deren Kappe wie die Entführung der von der Närrischen Polizei stiefmütterlich gepflegten Faschingskanone. Im Herbst 1995 war diese Unikat in einer Nacht- und Nebelaktion abtransportiert und im Bootshaus sichergestellt worden. Während die an Humor kaum zu überbietenden Faschingspolizisten angesichts des Bekennerschreibens mit den klaren Übergabe-Forderungen schmolten und ernsthaft rechtliche Schritte gegen die Entführer in Erwägung zogen, steckten die Bacardis Zeit und Geld in eine aufwendige Sanierung des guten Stücks, das dank des diplomatischen Verhandlungsgeschicks von Bürgermeister Peter Oppel ohne dramatischen Folgen wieder an die Eigentümer zurückging.



André Zink und Uwe Werner beim sexseitigen Schournallje-Plausch.



„Mit'm linken Aach muß eich meich douch ä mal nach'ner annern



Die Bacardis:
 Ellen Bischoff, Ronny Büttner, Michael Glüher, Peter Hagen, Steffan Harz, Mario Haussner, Martin Höhne, Sven Martens, Rico Michel, Sven Peter, Jens Peter, Janine Rudolph, Mario Schenk, Sandra Scherf, Anke Schilling, Karsten Schmidt, Sabine Schmidt, Franziska Sievers, Christian Spitzer, Daniel Struhs, Uwe Werner, André Zink



Zünftige Kopfwäsche für Peter Hagen. Immer für eine Sauerei auf der Bühne gut – die Bacardis mit Volley-

hoppla, jetzt sind wir da

die Fruchtzwerge

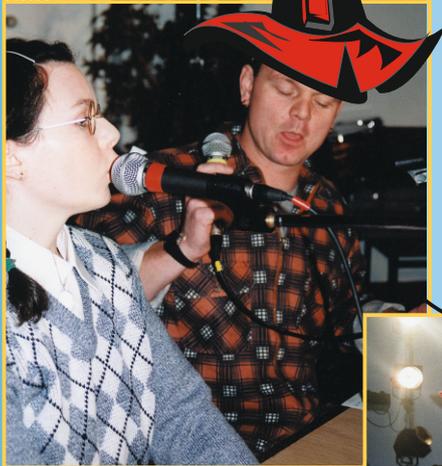
„In einer Faschingsgruppe mitmachen? – hm – Wie wär's mit einer eigenen Truppe?“

Alexandra wollte sich schon lange mal auf der Bühne beweisen und Lutz erfand den Namen.

„Aber nicht schon wieder eine Schnapssorte, sondern mal was Gesundes: „Die Fruchtzwerge“.

Einmal angefangen, ist wie süchtig sein auf das Nächste.

Unser erster Auftritt war im Januar 1995 zum 30-jährigen Jubiläum der Faschingspolizei, aber bloß mal am Programm mitmachen, das es nicht. Lutz, Alexandra



Im Programm 96/97 als Zwergenprogramm dann neu mit Helge Scheider. Christian Herkner interpretierte gekonnt die naive - dümmlische Ausdrucksweise des Modern-Komikers.



Axel, die wollten mehr. Da kam noch die Fahrzeugidee dazu. Thomas Ehrlich hat sein Bestes beim Basteln gegeben – dann großer Auftritt in Wurzbach mit allen unseren Faschingsfreunden, viel Gaudi und natürlich geil auf das Neue. Weil uns Blau, sowohl als Farbe als auch als Zustand dann doch gefiel, jetzt neu als Schlümpfe – da sieht man wenigstens, wer mit wem knutscht!

Neben neuem Programm wieder ein Mobil für Wurzbach – rekordverdächtig – es fuhr 2 Meter auf Wurzbachs Karnevals-Meile!!! Ein Glück für uns und den Abschlepper Steffen Klostermann.



Immer ansprechbar und die Seele unserer Gruppe ist Alexandra Busch, selbst im siebten Monat krauchte sie zum Kinderprogramm noch auf der Bühne herum – danke! Aller Anfang ist schwer – wer hatte das über uns gesagt? Wir sind eben anders!!!

AUFTRITT



Zusätzliche Reserven durch „Overground-Power“ tatü, tata, prrrrrrrmmmm

Mensch, die sind schon vor der Veranstaltung blau!



Bum, bum, bum jetzt gehn die Fruchtzwerge um.



Fast immer dabei:
Axel Stephan,
Rico Pitzing,
Christian Herkner,
Karsten Anders,
Jörg Teichmann,
Alexandra Busch
und unser aller Kinder –
und das werden immer mehr!



Mußte denn das teure Kultiwasser vermatschen?



Oh, Alexandra wie ist so ein kleiner Kuß von Dir so schön – schmatz z., schmatz z., schmatz z.



Stimmung total
in allen Ebenen



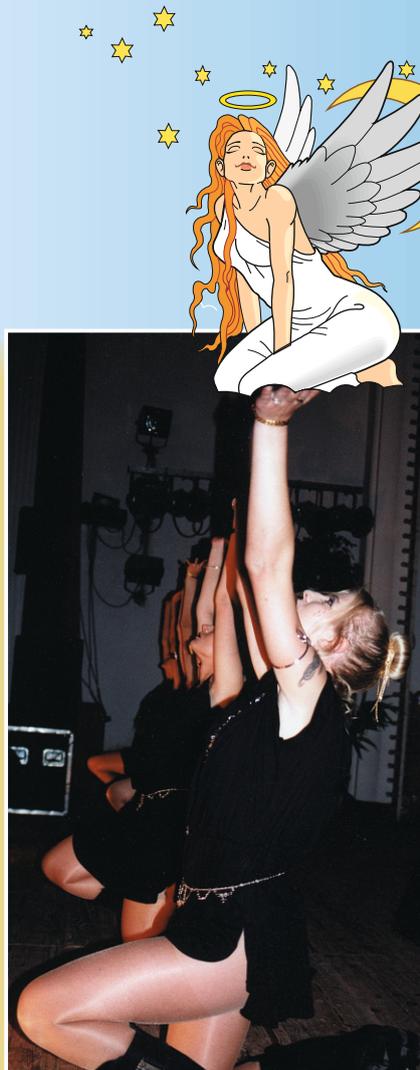
Theatre of live – oder die schwarzen engel

Seit August 1997 gibt es das „Theatre of Live“.

Gründungsmitglieder sind:

Madeleine Freyer, Colline Wilde, Nicole Neupert, Ivonne Bähr, Ulrike Gentsch und Jana Piltz.

Wir hatten uns durch den existierenden Freundeskreis zusammengefunden. Lust und Liebe zum showartigen Bühnentanz mündeten in der Idee, zum Fasching aufzutreten. Die Tanzschritte haben wir uns selbst überlegt und einstudiert. Auch die Auswahl der Titel erfolgt nach unserem eigenen Geschmack. Zwei Mal pro Woche treffen wir uns im Oblaer Saal, um zu proben. Das ganze Jahr über, denn wir betrachten dies als unsere Freizeitbeschäftigung und Hobby gleichermaßen. Uns macht dies gemeinsam viel Spaß. Die Mitglieder unserer Gruppe sind zwischen 18 und 24 Jahren jung. 1998 gehören dazu: Madeleine Freyer und Colline Wilde aus Obla, Nicole Neupert aus Schönbrunn, Ivonne Bähr aus Remptendorf, Ulrike Gentsch aus Burglemnitz, Jana Piltz aus Lobenstein sowie Tobias Neupert und Hendrik Hilpert



„Wenn ich die Augen ganz aufmache, verbrennst Du!“





Und Schuß

bis zum
nächsten Mal!